

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1964)
Heft: 1

Artikel: Zürich und seine Museen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich und seine Museen

Zürich, die dynamische Schweizer Metropole, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer europäischen Grosstadt entwickelt, die aus mancherlei Gründen allgemein Interesse erweckt. Ihre einzigartige Lage in einer Landschaft von grosser Harmonie, zu der ein See, bewaldete Hügelketten und in der Ferne die schneebedeckten Gipfel der Alpen beitragen, entzückt den Besucher immer wieder. Die lichte Helle ihrer Bauten und ihre sprichwörtliche Sauberkeit drängten schon im 16. Jahrhundert den italienischen Bildhauer Benvenuto Cellini zum Ausruf: "Zürich, du wundervolle Stadt, strahlend wie ein Schmuckstück!"

Trotz des rapiden Aufschwunges, den dieses internationale Handels-, Finanz- und Industriezentrum in den letzten Jahrzehnten nahm, wusste es sich den Charakter einer Gartenstadt zu wahren, die terrassenförmig in einem grosszügigen Halbrund um die Seebucht angelegt, die Vorzüge einer modernen Grosstadt mit den Annehmlichkeiten eines Ferienortes verbindet.

Das Antlitz der Stadt Zürich ist jugendlich und modern, doch wird der Besucher in den alten Quartieren, die sich längs des Limmatflusses hinziehen, auch sehenswerte mittelalterliche Kirchen, gotische Häuserzeilen und prächtige Zunfthäuser aus dem 18. Jahrhundert finden. All dies bildet einen reizvollen Kontrast zu den neuzeitlichen Bauten der eleganten Geschäftsviertel.

Einen Ueberblick über die kulturelle Entwicklung der Schweiz, von der Steinzeit bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts, vermitteln die wertvollen Sammlungen des

Schweizerischen Landesmuseums.

Sinn und Ziel des Museums: Das Schweizerische Landesmuseum ist Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft und das einzige grosse Museum des Bundes. Sein Ziel ist, eine systematisch alle Lebenserscheinungen, Kulturepochen und Landesteile umfassende Darstellung unserer Vergangenheit zu geben, wobei beim Sammeln die Höhe der kulturellen oder künstlerischen Leistung und der historische Zeugniswert entscheidet. Zu den vielseitigen Aufgaben des Museums, wie zweckmässige Vermehrung, sinnvolle Aufstellung, fachkundiges Konservieren, Restaurieren und Erforschung seiner Sammlungen gehört es ferner, dieses Kunstgut dem Publikum nahe zu bringen. Hier hilft vor allem einmal das gesprochene Wort, so dass Führungen, Demonstrationen und ein intensiver Kontakt mit Schul- und Unterrichtswesen in stets wachsender Masse erstrebt werden. Neben den öffentlich ausgestellten Objekten birgt das Landesmuseum ausgedehnte Studiensammlungen, welche für Fachleute bestimmt und auf besondere Anfrage zugänglich sind. Sie umfassen die folgenden wichtigsten Abteilungen: Urgeschichte, Waffen, Keramik, Numismatik, Graphik und Textilien.

Die wertvollen Sammlungen geben auch ein interessantes Bild von den äusseren Einflüssen, die von Süden und Norden her schon auf die ältesten in unserem Lande gefundenen Kunstwerke gewirkt haben.